

GEMEINDEBRIEF

Evangelische Kirchengemeinde

Memmelsdorf-Lichteneiche

Juli - Oktober 2021



„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf
ihn, er wird's wohlmachen“

(Psalm 37,5)



Inhaltsverzeichnis

Editorial: Wege.....2

Andacht:

Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt3

Aktuelle Situation in der Gemeinde.....5

Drei runde Geburtstage 8

”Faire Gemeinde Memmelsdorf”
Ev. Kirchengemeinde als Partnerin 11

Ökumenischer Jugendgottesdienst an Pfingsten 12

Zum Herausnehmen:
Gottesdienstplan 14

Ankündigungen:
Märchengottesdienst 16
Zelt der Religionen 16
Schnipselgottesdienste.... 17

Dekanatsentwicklungsprozess..... 18
Aus der Partnerdiözese Meru20

Gruß von Auferstehung.....22

Kinderseite23

”1+1” macht weiter.....24

Martin Luther - Werbemarken25

Kirchgeld 202126

Impressum27

Wir sind für Sie da27

Nur für heute.....28

Seinen Weg gehen, das ist jedem Einzelnen aufgetragen. Sophie Scholl, Erich Fried, Bob Dylan sind ihren je eigenen Lebensweg gegangen (Drei runde Geburtstage S. 8).

Nicht immer ist der Weg breit und bequem sondern schwer und lang. Dann braucht es Ausdauer, eine Strategie und Vertrauen um den ersten Schritt zu wagen (Andacht S. 3).

Ab und zu steht eine Umleitung an oder der vertraute Weg ist völlig versperrt und es müssen neue Wege gefunden werden, wie es jetzt ist, in Zeiten von Corona wo in der Gemeinde Vieles ”anders” läuft. (S.8) Dann kann es schwierig werden. Da tut es gut, wenn andere wahrnehmen wie steinig und anstrengend der Weg ist (aus der Partnerdiözese Meru S. 20).

Noch hilfreicher und entlastender ist es, im privaten wie im öffentlichen Bereich, mit anderen zusammen Wege zu suchen und zu gehen (Dekanatsentwicklungsprozess S. 18). Gemeinsam kann sogar dort, wo kein Weg zu sehen ist, einer gebahnt werden.

Silvia Daniel

Foto auf Seite 1: *aus pexels von Ozil Gomez*
Bild oben: „Der Geist des Herrn durchströmt das Weltall”, Mosaik in der Himmelfahrtskirche
Lichteneiche von Johann Helmut Schmidt-Rednitz.
Foto: Rudolf Daniel

Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt

Konfuzius zugeschrieben

Liebe Gemeindeglieder,

Kennen Sie das auch? Sie schauen nach vorne in die nahe oder ferne Zukunft, und sie denken sich bei all dem, was für Sie ansteht: „Das schaffe ich nicht.“ Sie haben das Gefühl, dass alles über Sie einschlägt. Sie haben das Gefühl, die Sachen nicht bewältigen zu können, und Sie nicht mehr ein noch aus wissen. Sie müssten das und das und das...tun. Wo anfangen, wo aufhören? Und der Weg, der vor Ihnen liegt, erscheint Ihnen so unendlich lang. Sie können sein Ende nicht sehen. Und Sie werden müde, wirken wie gelähmt bei all dem, was vor Ihnen liegt. „Das schaffe ich nicht.“

Ich behaupte, wir alle, ob jung oder alt kennen dieses Gefühl. Ohnmacht am Beginn des Weges. Wo nichts geht, bevor es überhaupt angefangen hat; aber immer wieder auch, wenn ich schon auf dem Weg bin. Das Ziel ist so weit weg. Fast unerreichbar. Jeder Schritt, bei dem Sie an das Ende denken, bringt Sie irgendwie weiter weg als näher. „Wie soll ich all das bewältigen, das vor mir liegt?“

Eine Hilfestellung kann hierbei der Blick auf Beppo, den Straßenkehrer sein, der in dem Buch „Momo“ von Michael Ende vorkommt.



aus pexels von Oziel Gomes

„Wenn Beppo die Straße kehrte, tat er es langsam, aber stetig: Bei jedem Schritt einen Atemzug und bei jedem Atemzug einen Besenstrich. Schritt – Atem – Besenstrich. Dazwischen blieb er manchmal ein Weilchen stehen und blickte nachdenklich vor sich hin. Und dann ging es weiter – Schritt – Atemzug – Besenstrich. Während er sich so dahin bewegte, vor sich die schmutzige Straße und hinter sich die saubere, kamen ihm oft große Gedanken. Aber es waren Gedanken ohne Worte, Gedanken, die sich so schwer mitteilen ließen wie ein bestimmter Duft, an den man sich nur gerade eben noch erinnert, oder wie eine Farbe, von der man geträumt hat. Nach der Arbeit, wenn er bei Momo saß, erklärte er ihr seine großen Gedanken...“

‘Siehst du, Momo’, sagte er dann zum Beispiel, ‘es ist so: Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang; das kann man niemals schaffen, denkt man. ‘

Er blickte eine Weile schweigend vor sich hin, dann fuhr er fort: ‘und dann fängt man an, sich zu eilen. Und man eilt immer mehr. Jedes mal, wenn man aufblickt,

Andacht

sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt. Und man strengt sich noch mehr an, man kriegt es mit der Angst, und zum Schluss ist man ganz außer Puste und kann nicht mehr. So darf man es nicht machen.' Er dachte einige Zeit nach. Dann sprach er weiter: 'Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst du? Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur an den nächsten.'

Wieder hielt er inne und überlegte: 'Dann macht es Freude; das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut. Und so soll

es sein.' Und abermals nach einer langen Pause fuhr er fort: 'Auf einmal merkt man, dass man Schritt für Schritt die ganze Straße gemacht hat. Man hat gar nicht gemerkt wie, und man ist nicht außer Puste.' Er nickte vor sich hin und sagte abschließend: 'Das ist wichtig.'“

Lasst uns im Vertrauen auf den Gott, der mit uns gehen will, einen Schritt nach dem anderen machen. In gewisser Weise: Schritt – Atemzug – Besenstrich. Und mögen uns dabei die Worte aus Psalm 37,5 begleiten: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.“

Ihr Pfarrer U. Bruha



aus pexels von Ömer Aydin

Aktuelle Situation der Gemeinde in Corona-Zeiten

Gottesdienste

So mancher erlebt es als ein großes Geschenk, dass wir präsenste Gottesdienste nah wie vor durchführen dürfen.

Natürlich bedeuten die Auflagen unverändert deutliche Einschränkungen: Abstand, Hygiene, begrenzte Teilnehmendenzahl, Begleitung durch ein Team „Sicherer Gottesdienst“, verkürzte Liturgie, ffp2-Maske im Kirchoraum, Anwesenheitsliste, etc.; immerhin, ganz aktuell dürfen wir jetzt wieder

abwechslungsreich gestaltet werden; ich denke an die Osterfeiertage, aber auch an die "kleine" Konfirmationen, die wir gefeiert haben und demnächst recht zahlreich feiern werden; ich denke aber auch an den ökumenischen Jugendgottesdienst, den wir am Pfingstsamstag in Gundelsheim feiern konnten.

Natürlich ist das nur eins unserer geistlichen, gottesdienstlichen Angebote. Auch durch Verteilandachten (ich erinnere an die gelungene Ostertüten-Aktion am Ostersonntag, bei dem immerhin knapp 100 Haushalte sich eine Oster-Überraschungstüte aus unseren Kirchen abgeholt haben) oder durch Veröffentlichungen auf unserer



*Ostern 2021
Oster-collage
Fotos von
W. Weinke,
E. Schnee*

gemeinsam singen (in der Kirche mit Maske, draußen auch ohne Maske). Den am Gottesdienst Mitwirkenden (Liturg*innen, Mesnerinnen, Organist*innen, Sicherheitsteam, u.a.) stellen wir als Kirchengemeinde seit einigen Wochen kostenlose Selbsttests vor jedem Gottesdienst zur Verfügung. So gelingt es uns im Großen und Ganzen sehr gut, lebendige, stärkende und bereichernde Gottesdiensterfahrungen zu feiern. Auch so mancher besondere Gottesdienst kann

Homepage (regelmäßige Andachten zum Lesen, Bamberger "Schnipselgottesdienste" zum Anschauen oder auch die Osterfeier zum Feiern daheim (mit Text und Musik) versuchen wir den Menschen ein Angebot zu machen, die keinen Gottesdienst besuchen können/wollen.

Aufgrund der Zahlenbeschränkungen feiern wir unverändert Gottesdienste in der Himmelfahrtskirche in der Lichteneiche und (alle drei Wochen) in der Elisabethenkirche

Situation in der Gemeinde

in Scheßlitz.

Trotz der noch nicht wirklich sommerlichen Temperaturen haben wir im Mai nun auch wieder die ersten Gottesdienste auf den Wiesen vor der Himmelfahrtskirche gefeiert - bei schönem Wetter ist das eine wirklich schöne Erfahrung - und eröffnet (ab Juni auch ohne Maske!) mehr Spielraum für die Anzahl der Gottesdienstbesucher*innen.

Taufen – Trauungen – Beerdigungen

In den letzten Wochen haben wir auf Wunsch der Familien erste Taufen wieder durchgeführt; die Gottesdienste können dabei schön gestaltet werden, die anschließenden Familienfeiern sind natürlich in dem jeweils geltenden Rahmen möglich. Es bleibt zunächst dabei, dass wir für Tauffamilien (und ggf. auch für gewünschte Trauungen) versuchen, Termine nach den jeweiligen Wünschen flexibel möglich zu machen; eventuell kehren wir demnächst zu der Praxis von Taufterminen ein- bis zweimal im Monat mit dann mehreren Familien zurück.

Für die Beerdigungsgottesdienste und familiären Trauerfeiern gelten zwar erste Lockerungen, die Anzahl der Teilnehmenden ist aber nach der jeweiligen Friedhofsordnung nach wie vor begrenzt; auch für die anschließenden Familientrauerfeiern gelten gelockerte und dennoch begrenzte Bedingungen.

Seniorenzentren und Seniorenarbeit

Im ev. Seniorenzentrum Haus Seehofblick in Memmelsdorf führen wir seit einiger Zeit wieder 14-tägig Gottesdienste durch; die Bewohner*innen sind weitestgehend empfänglich, wir Liturg*innen müssen eine halbe

Stunde vorher einen Schnelltest durchführen. Es ist eine große Freude, das wir das anbieten dürfen; wir erleben immer wieder, wie sehr die Bewohner*innen dieses Angebot dankbar annehmen.

Geburtstagsbesuche durch den Besuchsdienstkreis können wir zur Zeit leider noch nicht machen (Stand Anfang Juni); durch schriftliche und nach Möglichkeit telefonische Grüße versuchen wir dennoch, ein Zeichen der Anteilnahme zu geben. Weiterhin verschicken wir regelmäßig Postkarten an alle über 70-Jährigen mit Grüßen und stärkenden Worten (zuletzt an Ostern und zu Pfingsten).

Konfirmand*innen

Für mich persönlich ist eine der traurigsten Auflagen in diesen Zeiten, dass Treffen der Konfirmand*innen bis Pfingsten nicht möglich waren. Das gilt insbesondere für die Jugendlichen, die im Herbst letzten Jahres mit ihrer Konfi-Zeit begonnen haben und sich bisher kaum treffen konnten. Die Arbeit mit der KonApp und mit postalischen oder online-Ergänzungen hat da nur wenig auffangen können. Nach Pfingsten ist mit dieser Gruppe geplant, sich in kleinsten Gruppen zur Vorbereitung eines großen open-air-Vorstellungsgottesdienstes am 20. Juni zu treffen.

Mit denen aus dieser Gruppe, die im Juli konfirmiert werden wollen, wird danach dieses Fest – ebenfalls in Halbgruppen – vorbereitet. Das Gleiche gilt auch für die Jugendlichen, die ihre eigentlich für 2020 geplante Konfirmation auf 2021 verschoben haben und in mehreren Kleingruppen (im Mai war schon die erste) im Juli und im September konfirmiert werden.

Veranstaltungen Gemeindehaus

Zur Zeit der Drucklegung des Gemeindebriefes zeichnet sich ab, dass bei stabilen 7-Tage-Inzidenz-Werten unter 50 bis zum Sommer eine vorsichtige Öffnung des Gemeindehauses für Gruppen wieder möglich werden könnte. Ab Mitte Juni ist das für Gruppen bis zu 10 Personen erlaubt. Natürlich wird jede Gruppe ein individuelles „Schutz- und Hygiene-Konzept“ brauchen, wobei wir auf die im letzten Frühherbst gemachten Erfahrungen gut zurückgreifen können.

Darüberhinaus

Bei der dynamischen Veränderung der Aufgaben hat jeder Versuch, die Möglichkeiten und Grenzen gemeindlicher Arbeit zu beschreiben, eine sehr kurze Halbwertszeit. Allein diesen Artikel habe ich in 14 Tagen dreimal umgeschrieben. Achten Sie also bitte

weiterhin auf aktuelle Ankündigungen auf Homepage oder in den Mitteilungsblättern. Es gäbe noch viel zu berichten, weil so viele Menschen auf ungewöhnlichen Wegen sich für die Menschen in unserem Gemeindegebiet engagieren. Auch so manches "Alltagsgeschäft" geht seinen gewohnten Gang; der Kirchenvorstand z.B. trifft sich regelmäßig online und kümmert sich um inhaltliche wie auch verwaltungsmäßige Angelegenheiten in unserer Kirchengemeinde. Ich möchte all den Menschen, die oft im Verborgenen Anteil nehmen an den Familien und Freunden oder dem Nachbarn und Bekannten ganz herzlich danken. Wollen wir miteinander hoffen, dass im Sommer mit wärmeren Temperaturen und steigenden Impffzahlen so manche Begegnung im Kleinen wie im Gemeinschaftlichen möglich wird, zu unserer aller Freude. Bleiben Sie gesund und behütet. Gott segne Sie.

Wolfgang Blöcker, Pfr.



Konfirmation im Mai 2021, Foto: Wolfgang Weinke

Drei runde Geburtstage

Drei runde Geburtstage

Ein persönlicher Blick auf drei besondere Personen mit überragender Bedeutung

Im Mai dieses Jahres haben (bzw. hätten) drei Personen Geburtstag gefeiert, die für mich – und sicher nicht nur für mich – eine große Bedeutung haben. So manches in meinem Leben ist von ihnen nicht unwesentlich geprägt worden. Und weil das vielen Menschen so geht – auch und gerade in der Kirche – möchte ich ganz kurz an diese drei auch in diesem Gemeindebrief erinnern.



aus
Wikipedia

Sophie Scholl

Da ist als erstes **Sophie Scholl**, die am 9. Mai 100 Jahre alt geworden wäre. Tatsächlich ist sie nicht einmal 22 Jahre alt geworden. Sophie Scholl hat ihre Mitwirkung in der Widerstandsbewegung „Die weiße Rose“ im Februar 1943 mit dem Leben bezahlt. Sophie Scholl und die anderen Mitglieder dieser Bewegung forder-

ten insbesondere durch im Untergrund erstellte Flugblätter zum Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime auf. Aus der Beobachtung der Unterdrückung und des Leides, das durch den Krieg über Europa eingebrochen ist, erschien ihnen Widerstand geboten und notwendig. „Ich bin nach wie vor der Meinung, das Beste getan zu haben, was ich gerade jetzt für mein Volk tun konnte“, sagt sie noch kurz vor der Todesurteil-Verkündigung vor Gericht. Immer wieder diskutierte die Gruppe auch über die Frage, inwiefern Christinnen und Christen als politisch denkende und handelnde Menschen gefordert sind. Der christliche Glaube hat immer wieder auch eine überpersönliche Dimension; Sophie Scholls Einmischung und der Widerstand gegen Unrechtsstrukturen haben mich schon als Jugendlicher sehr geprägt. Und sie war bereit – letztlich alternativlos – dafür auch die Konsequenzen zu tragen: „Ich bereue deshalb meine Handlungsweise nicht und will die Folgen, die mir aus meiner Handlungsweise erwachsen, auf mich nehmen.“ Sie ist für viele Menschen bis heute ein Vorbild darin, nicht schweigend sich zurückzuziehen, wenn – wo auch immer – Menschenwürde und Humanität mit Füßen getreten werden. Vielleicht erahnen wir zumindest, welch großes Geschenk es ist, dass wir unsere Stimme immer wieder stark machen dürfen für alle Ausgegrenzten und Leidenden – und an dieser Stelle nicht wie sie mit dem Tod bedroht sind.



Erich Fried

aus Wikipedia

Ebenfalls 100 Jahre alt wäre am 6. Mai der Lyriker Erich Fried geworden. Fried hat für so manche, die sich mit der Sprache der Lyrik schon in der Schule schwertaten, eine dichterische Ausdrucksweise gefunden, die unmittelbar und doch zutiefst bedeutsam bewegt. Manches Wortspiel, aber auch manches „unverblünte“ Wort hat den Nerv vieler Menschen getroffen. Ich persönlich habe unzählige seiner Gedichte immer geliebt – seien es die Liebesgedichte, die völlig unkitschig von den Gefühlen und Belangen einer Beziehung erzählen, seien es die politischen Gedichte, die immer wieder überraschend einen entlarvenden Blick enthalten. Sicher zu den Bekanntesten seiner Gedichte gehört „Es ist Unsinn sagt die Vernunft Es ist was es ist sagt die Liebe“ – das bis heute bei so mancher Trauung gelesen wird. Für mein politisches Erwachsenwerden mag beispielhaft seine Zeile stehen: „Zu sagen ‚Hier herrscht Freiheit‘ ist immer ein Irrtum oder auch eine Lüge: Freiheit herrscht nicht“! Und für meinen Blick auf so manche kirchlichen Zeitgenossen (ich denke z.B. an die fundamentalistischen Evangelikalen in

den USA) bleibt es meine feste Überzeugung – wie Fried schreibt –: „Zweifle nicht an dem der dir sagt er hat Angst Aber hab Angst vor dem der dir sagt er kenne keine Zweifel“. Diese und viele andere Gedanken hat Fried in einer poetischen Sprache wunderbar auf den Punkt gebracht – gerade da, man selber häufig nach Worten sucht.



Bob Dylan

aus Wikipedia

Und schließlich galt es am 24. Mai noch einen 80. Geburtstag zu feiern – von der einzigen Person in dieser Reihe, die ich tatsächlich selbst mal auf einem seiner Konzerte gesehen habe: **Bob Dylan**. Noch so ein wort- und bildergewaltiger Mensch, ein Sänger und Musiker. Nach meiner Erfahrung scheiden sich an diesem Songwriter die Geister. Die einen stehen kopfschüttelnd vor einem, der mit nieselnder Stimme gerne auch schiefe Töne zum Besten gibt; die anderen bewundern einen textlichen Reichtum verbunden mit der fast einzigartigen Mischung musikalischer Stile von Folk über Rhythm&Blues und Gospel bis

Drei runde Geburtstage

zu Rock n' Roll. Über Geschmack lässt sich nicht streiten; und doch hat er für eine ganze Generation (oder gar mehrere) das Lebensgefühl und den Blick auf die Dinge geprägt (wobei die „Dinge“ sich immer wieder verändern, denn: „the times, they are a-changin‘). Und so hat er sich auch nie Vereinnahmungen lassen – nicht von der Protestbewegung der 60er (der er eine Zeitlang angehörte und sich dann doch absetzte – allen „How many roads“ an den Lagerfeuern bis heute zum Trotz), nicht von der Folk-Szene (in der er groß wurde und die er mit seinem Wechsel zu E-Gitarren vor den Kopf stieß), nicht von den fundamentalistischen Christen (bei denen er eine Zeitlang Heimat suchte) und auch nicht von der künstlerischen Hochkultur (nur wenige haben sich so demonstrativ schweigend verhalten wie Dylan bei seiner Literatur-Nobelpreis-Verleihung). Einer, der immer unterwegs war

und ist (nicht ohne Grund heißt seine Tournee seit den 80er Jahren „never-ending“), hat dennoch ungezählte Menschen geprägt, die in seinen songs ein kleines Stück ihre Lebenswirklichkeit und Sinn wiederfinden – vielleicht gerade weil Dylan als Vorbild nicht taugt, sondern Sprache und Klänge für fehlerhafte, sehnsüchtige und zerbrechliche Menschen gefunden hat. Und sind wir das nicht alle?

Drei Personen, die vielleicht unterschiedlicher kaum sein konnten, hätten bzw. haben im Mai einen runden Geburtstag gehabt. Manchmal ist das so, dass solch ein Anlass Erinnerungen bei einem wecken und Gegenwart wieder neu spüren lassen. Bei mir war das im Mai so, nicht mehr und nicht weniger.

Wolfgang Blöcker

Sophie Scholl

„Steh zu den Dingen, an die du glaubst. Auch, wenn du alleine dort stehst.“

„Ich bin nach wie vor der Meinung, das Beste getan zu haben, was ich gerade jetzt für mein Volk tun konnte. Ich bereue deshalb meine Handlungsweise nicht und will die Folgen, die mir aus meiner Handlungsweise erwachsen, auf mich nehmen.“

Erich Fried

„Zu sagen »Hier herrscht Freiheit« ist immer ein Irrtum oder auch eine Lüge: Freiheit herrscht nicht“

„Zweifle nicht an dem der dir sagt er hat Angst aber hab Angst vor dem der dir sagt er kenne keine Zweifel“

Bob Dylan

„And the first one now will later be the last, for the Times they are a-changin'“

"Faire Gemeinde Memmelsdorf"

Ev. Kirchengemeinde ist Partnerin

Ausgehend von einer Initiative aus dem Gemeinderat befindet sich die Kommune Memmelsdorf auf dem Weg, "Faire Gemeinde" zu werden. Das bedeutet, dass sich die Gemeinde verpflichtet, verschiedene Kriterien von nachhaltigem und "fairem Handel" bei Beschaffung und Versorgung zu berücksichtigen. Unsere evangelische Kirchengemeinde kann dabei eine Partnerin aus der Zivilgesellschaft sein, der dieses Vorhaben mit unterstützt und umsetzt.

Was bedeutet "Fairer Handel"?

Der Fairtrade-Gedanke verbindet Konsument*innen und Produzent*innen, indem für bessere Preise für Kleinbauernfamilien sowie für menschenwürdige Arbeitsbedingungen für Beschäftigte insbe-

sondere in Entwicklungs- und Schwellenländern gesorgt wird. Eine Übersicht über "10 Grundsätze des Fairen Handels" finden Sie in der Tabelle unten:

Inzwischen gibt es in verschiedenen Bereichen Waren zu kaufen, die den Kriterien des Fairen Handels entsprechen. Eine breitere Bedeutung hatte der Begriff zunächst bei "fairem" Kaffee bekommen; inzwischen aber gibt es entsprechende besiegelte Vereinbarungen bei vielen Waren; dazu zählen nicht nur Lebensmittel wie neben Kaffee auch Kakao, Schokolade u.v.m., sondern z.B. auch bei Blumen oder im ungleich größeren Bekleidungsmarkt.

Eine "Faire Gemeinde Memmelsdorf" braucht viele Partner, die den Gedanken im Gemeindegebiet unterstützen und umsetzen: vom Einzelhandel bis zur Gastronomie, von Sportvereinen bis Kirchengeme-



Faire Gemeinde / Jugendgottesdienst

meinden. Als solch ein Partner verpflichtet sich auch unsere Kirchengemeinde, bei der Beschaffung von Lebensmitteln über Präsenze zu verschiedenen Anlässen bis zu Verwaltungsmaterialien insbesondere auf fair gehandelte Waren zu achten.

Neben dem "Fairen Handel" steht für uns als Kirchengemeinde im Sinne der Bewahrung der Schöpfung auch eine zunehmend

nachhaltige Beschaffung und der nachhaltige Betrieb unserer Gebäude auf der Agenda. Erste kleine Schritte - gerade was verwendete Büromaterialien anbelangt - haben wir umgesetzt. Weitere Schritte (z.B. Energiehaushalt etc.) stehen an. Wir wollen uns auf den Weg machen, ein Anfang ist gemacht. Gerne unterstützen wir die Gemeinde Memmelsdorf in ihrem Prozess zur "Fairen Gemeinde".

Wolfgang Blöcker

Ökumenischer Jugendgottesdienst an Pfingsten



Foto: W. Blöcker:

Am Pfingstamstag-Abend haben wir mit der kath. Nachbarpfarrei Memmelsdorf/Merkendorf/Gundelsheim einen großen open-air-Jugendgottesdienst auf dem

Schulhof der Michael-Arneth-Grundschule in Gundelsheim feiern können. Ein Team von Jugendlichen aus der kath. und unserer ev. Gemeinde haben zusammen mit

Ökumenischer Jugendgottesdienst



Foto: M. Kregler

die Firmlinge war aber die erlaubte und genehmigte Maximalzahl von 150 Personen schon fast erreicht.

Allen Beteiligten hat das aber so viel Freude gemacht, dass das Modell "ökumenischer Jugendgottesdienst" in unregelmäßigen Abständen sicher weiter gehen wird. Und dann auch vielleicht mit (noch) mehr Teilnehmenden. Wir freuen uns drauf.

*für das Vorbereitungsteam
Wolfgang Blöcker*

Foto: D. Kühnlein

Diakon Christoph Gahlau aus Merkendorf und mir in mehreren online-Sitzungen diesen Gottesdienst unter der Überschrift "Ich brenne - und du?" vorbereitet. Sehr persönliche Texte der Jugendlichen haben den knapp 150 Teilnehmenden Eindrücke von dem gegeben, was junge Menschen zur Zeit erschöpft und "ausbrennen" lässt, aber auch, was ihnen Hoffnung und neue Energie schenkt. Vielen Dank dafür.

"Highlight" des Gottesdienstes war natürlich der Feuerkünstler aus Nürnberg, den wir engagiert hatten, und der an verschiedenen Stellen im Gottesdienst die "Botschaft" eindrucksvoll und spektakulär mit Elementen seiner Feuershow visualisierte. Das war für alle Beteiligten ein wirkliches Erlebnis - in insbesondere für Jugendliche sehr erlebnisarmen Zeiten.

Wie gerne hätten wir noch viel mehr Menschen zu diesem Gottesdienst eingeladen; allein durch die Konfirmand*innen und



- vorläufig -

Gottesdienste

Datum	Himmelfahrtskirche Lichteneiche 10.00 Uhr (max. 43 Personen)	Elisabethenkirche Scheßlitz 10.00 Uhr (max. 35 Personen)
04.07.2021 5. Sonntag nach Trinitatis		Bruha
11.07.2021 6. Sonntag nach Trinitatis	Kirsch	
17.07.2021	14.30 Uhr Konfirmation 1 (20/21)	
18.07.2021 7. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr Konfirmation 2 (20/21)	
25.07.2021 8. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr Konfirmation (19/20)	Kirsch
01.08.2021 9. Sonntag nach Trinitatis	Bruha	
08.08.2021 10. Sonntag nach Trinitatis	Bruha	
15.08.2021 11. Sonntag nach Trinitatis		Tuchscherer
22.08.2021 12. Sonntag nach Trinitatis	Henzler	
29.08.2021 13. Sonntag nach Trinitatis	18.00 Uhr Blöcker	
05.09.2021 14. Sonntag nach Trinitatis		Blöcker

Datum	Himmelfahrtskirche Lichteneiche 10.00 Uhr	Elisabethenkirche Scheßlitz 10.00 Uhr
12.09.2021 15. Sonntag nach Trinitatis	Blöcker	
19.09.2021 16. Sonntag nach Trinitatis	Bruha	
25.09.2021	14.30 Uhr Konfirmation (19/20)	
26.09.2021 17. Sonntag nach Trinitatis		Blöcker
03.10.2021 18. Sonntag nach Trinitatis Erntedankfest	Erntedank- Familiengottesdienst Blöcker u.a.	
10.10.2021 19. Sonntag nach Trinitatis	Bruha	
17.10.2021 20. Sonntag nach Trinitatis	Kirchweih-Gottesdienst	
24.10.2021 21. Sonntag nach Trinitatis		Bruha

Zu den geplanten Veranstaltungen

Nach wie vor ist es zu dem Zeitpunkt, an dem wir diesen Gemeindebrief schreiben, nahezu unmöglich zu sagen, was im Sommer und Herbst gehen wird und was nicht. Von daher können wir auch noch überhaupt nicht einschätzen, auf welche Weise wir z.B. am 17. Oktober unsere diesjährige Kirchweih feiern können. Das

Gleiche gilt für einen Mal angedachten Kinderbibeltag rund um Erntedank. Grundsätzlich gilt: bitte achten Sie immer auf Aushänge in unseren Schaukästen, auf Hinweise auf unserer Homepage und natürlich auch auf Ankündigungen in den Mitteilungsblättern. Dort können wir jeweils kurzfristiger über die aktuelle Situation und so manche Veranstaltung berichten.

Ankündigung

„Märchen“-Gottesdienste.

Im letzten Jahr hatte ich viel Spaß daran, in den Sommerferien einige Märchen in den Mittelpunkt der Gottesdienste zu stellen; daher möchte ich das dieses Jahr gerne wieder so machen.

Viele Märchen prägen sich uns nicht ohne Grund von klein auf ein. In ihnen sind immer wieder menschliche Grundkonstanten verarbeitet, die sich mit Erfahrungen, Sehnsüchten und Träumen der Menschen decken. Dies ist letztlich so ähnlich wie mit Glaubensüberlieferungen, die uns aus vielen Jahrhunderten in den biblischen Schriften gegeben sind.

So habe ich geplant, in der jeweiligen Predigt über Parallelen und Differenzen zwischen bekannten Märchen zu verschiedenen biblischen Texten mit Ihnen nachzudenken. Angedacht ist:

29. August, 18.00 Uhr (!),

Himmelfahrtskirche: Der gestiefelte Kater

5. September, 10.00 Uhr,

Elisabethenkirche: Rumpelstilzchen

12. September, 10.00 Uhr,

Himmelfahrtskirche: Des Kaisers neue Kleider

Ich freue mich auf Sie.

Wolfgang Blöcker

Zelt der Religionen



Juli

07.07. 18:00 Zeltfest
mit multireligiöser Feier, Musik und Darbietungen
Möglichkeit zur Begegnung bei Speis und Trank, kosher und halal

21.07. 18:00 Multireligiöses Gebet
Christen und Bahá'í

Oktober

06.10. 18:00 „Was macht ihr mit euren Verstorbenen?“ - Beerdigungskultur in den Religionen
Treffpunkt wird noch bekanntgegeben

Sofern im Programm nicht anders vermerkt, finden alle Veranstaltungen im Zelt der Religionen am Markusplatz in Bamberg statt.

Wegen der wechselnden Bestimmungen infolge der Pandemie informieren Sie sich bitte kurzfristig über den aktuellen Status der Veranstaltungen unter ...



www.zelt-der-religionen.de

Schnipselgottesdienst

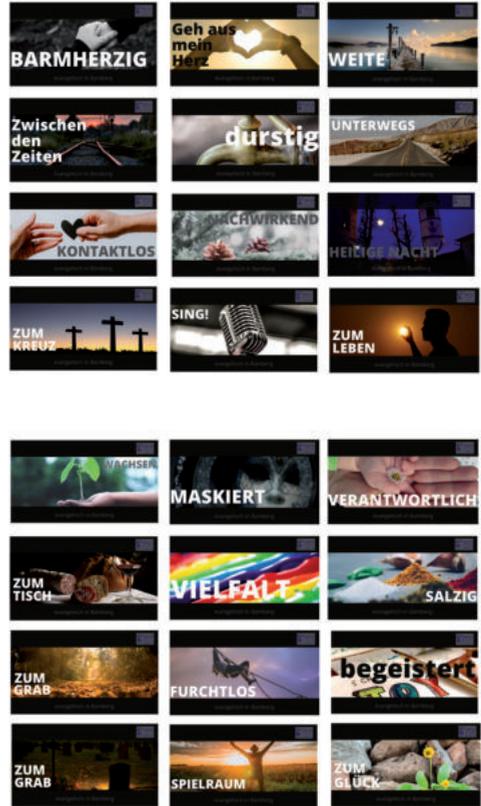
VON UTE NICKEL

Jederzeit abrufbar, mit neuen Perspektiven und frischen Blickwinkeln, klassischer Liturgie als Orientierung und gestaltet von einem bunt gemischten Team aus dem Evang.-Luth. Dekanat Bamberg: Das sind unsere Schnipselgottesdienste.

Seit Mai 2020 werden sie u.a. auf der Dekanats-Webpage veröffentlicht unter www.dekanat-bamberg.de/schnipselgottesdienste.

Die Idee dahinter: den Menschen zu zeigen, dass Kirche nicht nur im Kirchenraum mit Talar und Glockengeläut zu finden ist, sondern auch im Alltag, in der Region Bamberg, eben da, wo wir daheim sind. Deshalb lädt das Team auch immer wieder Gäste aus Kultur und Gesellschaft ein, „Schnipsel“ (also Videosequenzen) beizusteuern.

So machen ungewohnte Bild-Perspektiven, spannende Drehorte und überraschend inszenierte Wortbeiträge neugierig auf diese Art von Kirche und Gottesdienst. Klicken Sie doch einfach mal rein.



Schnipselgottesdienste im Dekanatsbezirk Bamberg sind ein alternatives Angebot im Internet. Kurze Gottesdienste, die sich aus einzelnen Schnipselbeiträgen zusammensetzen, gestaltet von einem Team aus dem Dekanatsbezirk. In der Regel erscheint alle drei bis vier Wochen ein neuer Schnipselgottesdienst.



Dekanatsentwicklungsprozess

Ev. Kirche wird sich zukunftsorientiert verändern (müssen)



Seit vielen Jahren schon befindet sich nicht nur die Bayerische Landeskirche insgesamt, sondern auch unser Dekanat Bamberg in Prozessen, die evangelische Kirche auf veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen einzustellen und uns inhaltlich wie strukturell/finanziell nachhaltig aufzustellen. Die Landessynode unserer Landeskirche hat nun im Frühjahr weitreichende Beschlüsse zur Personalentwicklung getroffen. Rund 10 % der Beschäftigten in den Bereichen Pfarrdienst, Kirchenmusik und Jugendarbeit sind in den nächsten Jahren nicht mehr finanzierbar. Nach einem solidarischen Berechnungsschlüssel hat die Landessynode dabei diese Pauschalzahl auf die jeweilige konkrete Situation der Dekanate vor Ort heruntergebrochen. Es ist eine große Erleichterung, dass das Dekanat Bamberg in Summe von einer Personalkürzung zur Zeit nicht betroffen ist; andere Dekanate trifft es gleichwohl umso härter.

Auf Dekanatssebene wird gleichwohl ein vor Jahren begonnener Entwicklungsprozess fortgeführt werden; denn natürlich verändern sich auch in Bamberg und im Bamberger Land die kirchlichen Wirklichkeiten. Dabei geht es primär auch darum, die evangelische Kirche für unseren Sozialraum und mit den vorhandenen Ressourcen zukunftsorientiert aufzustellen. Mehrere Arbeitsgruppen beschäftigen sich seit Längerem, wie einzelne kirchliche Angebote verbessert werden können, was neu entdeckt werden kann und was ggf. auch nicht mehr machbar ist. Einer der Grundgedanken ist dabei eine wachsende Vernetzung und Verzahnung kirchlicher Arbeit und Angebote. Nicht jede Gemeinde wird auf Dauer alles machen können; aber Akzente und Schwerpunkte an einzelnen Stellen können ausstrahlen in die Region. Zur Zeit arbeiten 5 Arbeitsgruppen auf Dekanatssebene:

1. AG Kinder

In dieser Arbeitsgruppe werden vor allem Ideen ausgetauscht und Angebote koordiniert; ein Pool an Ideen kann von unterschiedlichen Gemeinden und Diensten genutzt werden (der online-Familiengottesdienst zu Ostern auf unserer Homepage aber auch das ein oder andere Kreativangebot für Kinder entstammt z.B. dieser Plattform).

2. AG Jugend und Konfis

Auch in dieser Arbeitsgruppe profitieren die Mitwirkenden von den Ideen und Angeboten anderer Gemeinden und der Ev. Jugend. Gemeinsame Projekte (wie die "Konfifurg"), aber auch neu sich entwickelnde Ideen (digitale Angebote, neue Kooperationen) entlasten die Jugendarbeit vor Ort.

3. AG Seniorenheime und Altenarbeit

Neben dem wertvollen Austausch gibt es erste Überlegungen, ob eine hauptamtliche Koordination und Impulsquelle eine Bereicherung und Entlastung für die evangelische Begleitung der Seniorenzentren vor Ort sein kann.

4. AG Öffentlichkeitsarbeit

In dieser Gruppe sind die Überlegungen und Vorarbeiten zu einer neuen App weit fortgeschritten, in der für alle Interessierten die Angebote der ev. Kirche im Bamberger Raum zeitgemäß und aktuell abrufbar bzw. einsehbar sein werden; ferner wird an möglichen Kooperationen in Richtung auf gemeinsame Gemeindebriefe gearbeitet.

5. AG Soziales und Diakonie

Das diakonische Profil der Bamberger Gemeinden kann deutlicher ausgeprägt sein. Im Mai hatte die AG so zu einem Hearing mit verschiedensten Bamberger Einrichtungen und Anbietern eingeladen; dabei wurde die Frage, was der ergänzende Part der Ev. Kirche im Beratungs- und Unterstützungsspektrum sein kann, intensiv erörtert.

Auch die Bamberger Video -"Schnipselgottesdienste" sind ein Ergebnis des Dekanatsentwicklungsprozesses, das sicherlich auch bei weniger Einschränkungen durch die Pandemie dauerhaft und zukunftsorientiert das gottesdienstliche Angebot bereichern wird.

Nicht unerwähnt bleiben soll schließlich noch, dass unsere sich intensivierenden Kontakte zur Nachbargemeinde Auferstehung eine ebenfalls verheißungsvolle Initiative darstellen, sich gegenseitig zu unterstützen und zu bereichern, denn - wie oben schon gesagt - auch die Gemeinde Memmelsdorf-Lichteneiche wird sich weiteren Veränderungen stellen müssen und nicht alles alleine bewältigen können.

Auf vielen unterschiedlichen Ebenen wird daran gearbeitet, wie sich die Ev. Kirche in unserer Region verändern kann und muss, damit wir auf Dauer lebendige Gemeinde zum Wohle der Menschen und zum Lobe Gottes bleiben. Wir werden im Gemeindebrief weiter über Prozesse und auch Beteiligungsmöglichkeiten berichten.

Wolfgang Blöcker



Neues aus Tansania: Eine Zeit der Veränderungen

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania, zu der auch unsere Partnerschafts-Diözese Meru gehört, erlebt schwierige Zeiten - weil das gesamte Land schwierige Zeiten erlebt.

Im Jahr 2015 wurde John P. Magufuli (genannt: „Bulldozer“) mehrheitlich zum Präsidenten des demokratisch verfassten Landes gewählt. Er nahm, teilweise recht erfolgreich, den Kampf gegen die Korruption und gegen Missstände in der Verwaltung auf und brachte einige große wirtschaftliche Projekte auf den Weg. Das verschaffte ihm viele Sympathien. Auf der anderen Seite baute er Tansania in ein autoritär regiertes Land um. Öffentliche Meinungs- und Pressefreiheit existieren seitdem nicht mehr. Oppositionspolitiker, Journalisten und einfache Leute wurden wegen (angeblicher) Kritik eingesperrt und bleiben zum Teil verschwunden; es gab auch eine Reihe von Anschlägen auf sie. Viele Oppositionelle wanderten aus, viele Zeitungen und Rundfunksender wurden verboten. Die letzten Wahlen im Oktober 2020 reduzierten die Abgeordneten der Opposition auf sechs von 393 Parlamentssitzen. Kaum jemand glaubt, dass dies das echte Wahlergebnis widerspiegelt.

Gegenüber Corona nahm Magufuli die Haltung ein, Tansania sei - mit Gottes Hilfe - frei davon. Etwa ein Jahr lang war die Veröffentlichung anderer Nachrichten zu diesem Thema verboten; Infektionszahlen wurden nicht erhoben, der Impfstoffimport abgelehnt.

Tansania ist ein Land mit einer ausgesprochen jungen Bevölkerung; alte Menschen gibt es dort viel weniger als in vielen anderen Ländern. Im Jahr 2020 scheint das Land - vermutlich am ehesten deswegen - noch vergleichsweise gut durch die Pandemie gekommen zu sein.

Das hat sich inzwischen geändert. Seit Januar starben eine Reihe von Personen des öffentlichen Lebens - man vermutet, an Corona. Ab dem 27. Februar verschwand auch Präsident Magufuli aus der Öffentlichkeit. Am 17. März meldete die Regierung seinen Tod - angeblich wegen eines Herzleidens, man vermutet aber auch hier: wegen Corona.

Magufulis Nachfolgerin ist - zum ersten Mal in Tansania - eine Frau: Samia Suluhu Hassan. Es ist noch zu früh, um sagen zu können, ob sie Magufulis bisherige Politik fortsetzen wird oder nicht.

Tansania hat sich in wenigen Jahren in einem geradezu historisch zu nennenden Ausmaß verändert. Aus der Demokratie wurde eine autoritäre Herrschaft. Und Corona konnte sich, bisher jedenfalls, ungebremst und unbehandelt ausbreiten. Auch von einer ersten tansanischen Variante des Virus wurde inzwischen berichtet. Man hat sie bei Reisenden gefunden, die sie von dort nach Angola getragen haben.

In diesem Umfeld bewegt sich unsere Partnerkirche bzw. Partnerdiözese in Meru. Sie hat es nicht leicht in diesen Tagen.

Hans-Helmuth Schneider



de Eure Liebe zu den Frauen in Meru nie vergessen.”

und Beginn

Nun hat Magdalen S John „Mama“ Pallangyos Aufgaben übernommen. Frau John ist Lehrerin, verheiratet und Mutter zweier Kinder. Wir freuen uns auf Austausch und Zusammenarbeit mit ihr!

Abschied

Mehr als zwanzig Jahre war sie Säule und Seele der Partnerschaft zwischen der Diözese Meru und dem Dekanat Bamberg: Ndefiso Pallangyo, Referentin für die Arbeit mit Frauen und Kindern in Meru und Schulleiterin von Mshikamano VTC. Unermüdlich ihr Engagement die Lebensbedingungen der Frauen und Kinder zu verbessern. Eine Freundin ist sie vielen in unserem Dekanat geworden. Zu ihrer Verabschiedung in den Ruhestand im Dezember wurden vielstimmige Grüße und Segenswünsche aus dem Bamberger Dekanat geschickt. „Ich bin sehr glücklich,“, schrieb sie daraufhin „dass viele Freunde wertschätzende Worte für meine Arbeit in Meru gefunden haben. Doch all das habe ich nicht allein vollbracht: meine Bamberger Freunde waren in ihren Gebeten mit mir, manche von Euch kamen nach Meru, um physisch mitzuarbeiten. Ich wer-



Gruß aus der Nachbargemeinde Bamberg Auferstehungskirche



In Tanzania gibt es eine besondere Holzschnitztradition. Aus Ebenholz, einem sehr schweren und sehr harten Holz mit einem dunklen Kern und einer hellen äußeren Schicht, werden sogenannte Lebensbäume bzw. Familienbäume geschnitzt. Aus einem Stück Holz stehen die Menschen -miteinander verbunden - auf- und übereinander stehend geschnitzt. Oft sind sie mit Tätigkeiten und Gegenständen des Alltags, dargestellt. Dabei ist oft eine Figur - hier ungewöhnlicherweise eine Mutter, eine Ahnin, größer gearbeitet.

Mit diesen Kunstwerken ist sinnbildlich die Gemeinschaft dargestellt, die nur bestehen kann; wenn einer den anderen stützt und

unterstützt: „Ujamaa“. dieser Begriff auf Swahili bedeutet: „Dorfgemeinschaft, Familie, Familien- und Gemeinschaftssinn“. Wenn Menschen ihre Gaben dem Anderen zur Verfügung stellen und ihn dann darauf aufbauen lassen, dann entsteht ein Stück Reich Gottes.

Im Epheserbrief lesen wir von der Verbundenheit durch Gottes Geist!: Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen. Eph 4,2-6

Als Christinnen und Christen dürfen wie diese besondere Verbundenheit erfahren, über Sprach und Kulturgrenzen hinweg.

Z.B. im Austausch mit unseren Partnerkirchen in Brasilien, Papua-Neuguinea und Tanzania, und besonders in der lebendigen Partnerschaft mit dem Dekanat Meru, in der Verbundenheit unserer Gemeinden untereinander, so unterschiedlich sie sein mögen, und in der gelebten Gemeinschaft in den Gemeinden, in denen Menschen mit unterschiedlicher Lebens- und Glaubensgeschichte Heimat finden, gerade in diesen Zeiten. Uns verbindet das Band des Friedens durch Gottes Heilige Geistkraft! Darum bleiben wir verbunden!

Herzliche Grüße, bleiben Sie behütet!

*Ihre Pfrin. Doris Schirmer-Henzler und Pfr.
Christof Henzler*



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Woanders leben

Abraham lebte in Kanaan mit seiner Familie. Eines Tages verdorrten der Boden, die Felder und die Bäume. Tiere und Menschen hungerten. Es war so schrecklich, dass

Abraham und seine Sippe beschlossen, sich auf die Reise ins Ungewisse zu machen.

So wie Abraham nehmen es viele Afrikaner auf sich, die Heimat zu verlassen. Sie hoffen, woanders Arbeit zu finden, um ihre Familien zu ernähren.

Ein Engel Gottes befahl Mose, die Israeliten zu retten. Sie wurden vom ägyptischen Pharaon wie Sklaven geschunden.

Mose führte sie durch das Rote Meer und die Wüste. Viele Flüchtlinge, die bei uns leben, haben Gefahren und einen langen Weg für ein besseres Leben auf sich genommen. Sie wollen in Frieden leben.



Wo kam Jesus auf die Welt?

- in einem Stall
- in einem 5-Sterne-Hotel
- in einem Krankenhaus

Was fingen die Fischerfreunde von Jesus im See Genesareth?

- Autoreifen
- Fische
- Quietschentenn



Was verwandelte Jesus in Wein?

- Wasser
- Limo
- Shampoo



Arabischer Hummus

Lass 250 Gramm getrocknete Kichererbsen über Nacht in der dreifachen Menge Wasser einweichen. Spüle sie am nächsten Tag in einem Sieb ab und koche sie für eine Stunde in frischem Wasser weich. Gib 8 Esslöffel Olivenöl, 4 Esslöffel Zitronensaft, etwas Salz und Paprikapulver dazu. Püriere die Masse. Dann streue Petersilie darüber. Jetzt kannst du den „Hummus“ mit rohem Gemüse dippen!



Rätselauf Lösung: Stroh, Fische, Wasser

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



„1+1“ macht weiter!

„Puh, sind das schwere Zeiten“ stöhnt der Maulwurf als er nach der Buddelei wieder an der Oberfläche landete. Mit diesem Seufzer ist der kleine Freund aber nicht alleine. Vieles funktioniert nicht mehr wie gewohnt und manches ist aus den Fugen geraten. Das betrifft die privaten Kontakte, die Schule, die Freizeit und natürlich auch die Arbeitswelt. Kurzarbeit, Schließungen, Auftragsrückgänge, da geht es den von „1+1“ geförderten Einrichtungen nicht anders als Handwerkern und Betrieben. Unsere Projekte und Einrichtungen lassen aber trotz der schweren Zeiten die Menschen nicht alleine und versuchen mit viel Initiative und Kreativität die Durststrecke zu überwinden.

Mir ist wichtig in schweren Zeiten immer wieder nach dem zu suchen, was geht. Unsere sozial Beschäftigten in vielen persönlichen Krisen erinnern und ermutigen uns dazu. In unsicheren Zeiten braucht es Engagement für sichere Perspektiven; Beschäftigungsförderung ist so eine Struktur. Wolfgang Grose, Leiter Diakonie-Sozialkaufhaus Aschaffenburg

Die jungen Menschen bei uns zeigen immer wieder, wie verunsichert sie sind. Die sich immer wieder verändernden Regeln brauchen Einordnung. Arbeit und Ausbildung sind wichtige Stützen im Alltag. Dadurch geben wir den jungen Menschen Halt und Perspektive. Das alles geht nicht online oder im Homeoffice. Es braucht den persönlichen Kontakt. Wir leben Gemeinschaft,

auch in schwierigen Zeiten

Anette Pappler, Leiterin der JuWe Langenthalheim

In der Kirchengemeinde St. Johannes in München unterstützt Daniel K. seit zweieinhalb Jahren die Mitarbeiterin im Pfarrbüro und den Hausmeister/Mesner in der Kirche. Seine Kenntnisse werden von allen sehr geschätzt. Die Digitalisierung in der Verwaltung, bei Gottesdiensten und Veranstaltungen bringt Herr K. tatkräftig voran. Peter Dölfel, Pfarrer an der Johanneskirche, München

Die „Aktion 1+1“ unterstützt die Projekte in diesen ungewissen Zeiten. Helfen Sie mit und setzen Sie bitte ein Zeichen mit Ihrer Spende! Die Evang.-Luth. Kirche in Bayern wird ihr Engagement für arbeitslose Menschen fortsetzen und die Spenden weiterhin verdoppeln. Ihre Spende hilft!

Spendenkonto:

Evangelische Bank eG Kassel •

IBAN: DE79 5206 0410 0101 0101 15 •

BIC: GENODEF1EK1

Auch Ihr Pfarramt leitet Ihre Spende weiter!

Oder spenden Sie online unter www.1plus1.kda-bayern.de

Außerdem können Sie auf dieser Website weitere Informationen finden.

Martin Luther auf Marken

Natürlich hat die Deutsche Bundespost im Laufe der Jahre Briefmarken mit dem Luther-Motiv herausgegeben. Doch der Reformator war bzw. ist auch auf sogenannten Reklamemarken zu sehen. Dieses Sammelgebiet ist nur wenigen bekannt, vielleicht gerade noch Briefmarken-Sammlern.

Reklame- oder Werbemarken wurden von Unternehmen oder Institutionen herausgegeben und beim Versenden von Briefen neben der aufgeklebten gültigen Briefmarke verwendet.

Speziell vor dem Ersten Weltkrieg waren Werbemarken weltweit massenhaft verbreitet. Die hohe Zahl der verschiedenen Motive ist nicht annähernd greifbar, aber manche Oberbegriffe stechen heraus: zum Beispiel Städte, Tiere, Landschaften, bekannte Persönlichkeiten, Gemälde oder Kriegsmotive. Natürlich auch Produktabbildungen (etwa für Schuhe, Bekleidung, Waschmittel, Kaffee, Tee und Honig). Bis noch vor einigen Jahrzehnten erschienen immer wieder Werbemarken zum Beispiel für Olympische



Spiele oder überregionale Ausstellungen.

Wunderschön gestaltete Motive etwa im Jugendstil waren zu haben, auch ganze Blöcke. Natürlich gab es früher entsprechende Alben für diesen Zweck, um den „Sammeltrieb“ in geeignete Bahnen zu lenken.

Martin Luther ist auf etlichen Reklamemarken verewigt worden, oft in Verbindung mit der Wartburg oder anderen Orten, wo er wirkte. Hier einige Beispiele von mir.

Gerd Müller



Kirchgeld 2021

Gleichzeitig mit diesem Gemeindebrief wird auch der diesjährige Kirchgeldbrief wieder verteilt. Anders als in fast allen anderen Landeskirchen wird in unserer Bayerischen Landeskirche ein verringerter Teil der Kirchensteuer im Direktabzug über die Lohn- und Einkommenssteuer erhoben (8% dieser Steuer werden als Kirchensteuer erhoben; in den meisten anderen Landeskirchen sind es 9% oder 10%). Daneben - als Ergänzung - gibt es in Bayern die jährliche Kirchgeldzahlung - also keine „zusätzliche Steuer“, sondern eine andere Art der Erhebung. Dieses "Kirchgeld" kommt zudem nicht in den großen Topf der Landeskirche, die die Kirchensteuer nach verschiedenen Schlüsseln verteilt; sondern dieses Kirchgeld kommt speziell unserer Gemeinde und unserem Dekanat Bamberg zugute (sowohl den einzelnen Kirchengemeinden als auch sozial-diakonischen Projekten in Bamberg und im Bamberger Land). Als ein Teil der gesamten Kirchenfinanzierung ist das Kirchgeld allerdings auch ein Pflichtbeitrag für alle Gemeindeglieder.

Für alle Gemeindeglieder? Nein, natürlich nur für die, die überhaupt kirchensteuerpflichtig sind und über ein entsprechendes Einkommen verfügen. Im beiliegenden

Kirchgeldschreiben ist genau beschrieben, dass Sie die Höhe ihres Kirchgelds bitte anhand Ihres Jahreseinkommens einschätzen (s. Gehaltstabelle).

Auch in diesem Jahr möchte ich wieder ausdrücklich darauf hinweisen, dass wir sehr genau wissen, dass die Pandemie viele Menschen vor große existentielle Herausforderungen stellt. Wie im letzten Jahr möchten wir daher dazu aufrufen, ihre persönliche finanzielle Situation realistisch einzuschätzen. Wir haben im letzten Jahr die Erfahrung gemacht, dass einige Gemeindeglieder aus guten Gründen ihre Kirchgeld-Zahlung reduziert haben; andere haben sogar mehr als in der Tabelle aufgelistet überwiesen. Wir finden das ein angemessenes und tolles Ergebnis der Solidarität in schwierigen Zeiten.

Grundsätzlich möchten wir Ihnen allen danken, dass Sie durch Kirchensteuer, Kollekten und Spenden, auch durch Mitwirkung oder im Gebet, und vielleicht auch durch Ihre Kirchgeldzahlung unsere Gemeinde unterstützen.

Bei Fragen melden Sie sich bitte gerne bei uns. Mit dankbaren Grüßen,

Wolfgang Blöcker, Pfr.

Pfarrbüro

Evangelisch-Lutherisches Pfarramt

Memmelsdorf-Lichteneiche

Gundelsheimer Straße 15

96117 Memmelsdorf-Lichteneiche

☎ 0951-4 43 79

Fax-Nr. 0951-4 07 88 49

E-Mail-Adresse:

pfarramt.memmelsdorf@elkb.de

Bürozeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch
sowie Freitag 9-11 Uhr und Donnerstag 16-18
Uhr.

Sekretärin: Tanja Nüßlein

Sprechzeiten der Pfarrer:

nach Vereinbarung

Bankverbindung:

VR Bank Bamberg-Forchheim e.G.

DE45 7639 1000 0005 9355 55

BIC: GENODEF1FOH

WEB-Adresse der Gemeinde:

www.lichteneiche-evangelisch.de

1. Pfarrstelle: Wolfgang Blöcker

☎ 0951-4078848

E-Mail: wolfgang.bloecker@elkb.de

Gundelsheimer Str. 15

96117 Memmelsdorf

2. Pfarrstelle: Udo Bruha

☎ 09549-98 89 25

E-Mail: udo-bruha@t-online.de

Von-Ostheim-Straße 6

96170 Trabelsdorf

Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes

Lydia Kirsch ☎ 0951-4 33 38

Impressum

Redaktion:

Pfarrer Wolfgang Blöcker (verantwortlich)

Pfarrer Udo Bruha

Tanja Nüßlein, Jürgen Grampp,

Wolfgang Weinke

Layout: Silvia Daniel

Druck: Druckerei Bussard, Gundelsheim

Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
Memmelsdorf-Lichteneiche

Die Redaktion behält sich Änderungen und
Kürzungen eingereicherter Beiträge vor.

Redaktionsschluss der nächsten

Ausgabe für November '21 bis Februar '22

Freitag, 01. Oktober 2021

Diakonie

Telefonseelsorge:

☎ 0800-111 0 111 (gebührenfrei)

Geschäftsstelle der Diakonie:

☎ 0951-86 80-0

Fachstelle für pflegende Angehörige, Bamberg:

☎ 0951-2 08 35 01

E-Mail: pflegeberatung@dwbf.de

Sprechzeiten:

Montag und Mittwoch, 9-11 Uhr

Dienstag und Donnerstag, 14-16 Uhr

und nach Vereinbarung

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA) des Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim e. V.:

Memmelsdorfer Str. 128

96052 Bamberg

☎ 0951-9 32 21-231 oder -237

Beratung und Hilfe bei vielerlei Problemen

Unsere Gemeinde-WEB-Site

www.lichteneiche-evangelisch.de

Immer aktuell

Nur für heute

werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne das Problem meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.

Nur für heute

werde ich die größte Sorge für mein Auftreten pflegen: vornehm in meinem Verhalten; ich werde niemand kritisieren, ja ich werde nicht danach streben, die anderen zu verbessern, nur mich selbst.

Nur für heute

werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin, nicht für die andere, sondern auch für diese Welt.

Nur für heute

werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.

Nur für heute

werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen; wie die Nahrung für das Leben notwendig ist, so ist die gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.

Nur für heute

werde ich eine gute Tat vollbringen, und ich werde es niemand erzählen.

Nur für heute

werde ich etwas tun, das ich keine Lust habe zu tun; sollte ich mich in meinen Gedanken beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass niemand es merkt.

Nur für heute

werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen. Und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und der Unentschlossenheit.

Nur für heute

werde ich fest glauben – selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten –, dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemand in der Welt.

Nur für heute

werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, mich an allem zu freuen, was schön ist, und an die Güte zu glauben.